

Liebe Leserinnen und Leser!

Das Weiterbildungsseminar macht Spaß und ist effektiv. Kolleginnen und Kollegen aus ganz unterschiedlichen Abteilungen sprechen über spannende Themen. In der Pause geht es flugs in die Contine, schnell einen Kaffee zum Mitnehmen holen. Beim Bezahlen stellt die Teilnehmerin fest, dass das Geld irgendwo in den Untiefen ihres – zugegeben nicht sehr ordentlichen – Rucksacks verschwunden ist. Die Schlange wird länger, sie wühlt immer tiefer, aber die Münzen tauchen nicht auf, als eine Stimme neben ihr sagt: „Ist mir auch schon passiert“, und einfach zwei Euro auf den Tresen legt. Kleinigkeiten wie diese machen die Qualität des Miteinanders aus, zeigen, wie Menschen miteinander umgehen und den Grad des gegenseitigen Vertrauens – auch und insbesondere unter Kolleginnen und Kollegen.



Gegenseitiges Vertrauen und ein harmonisches Miteinander gibt es aber auch an anderer Stelle. Der Chor der Leibniz Universität Hannover und das collegium musicum präsentieren erstmals eine Oper im Lichthof des Welfenschlosses. Anfang April wird Bizets Carmen in einer konzertanten Aufführung zu sehen sein. Mehr darüber lesen Sie auf Seite 4.

Das Thema des Monats befasst sich diesmal mit neuartigen Magnesiumimplantaten für Herzpatienten. Das Myokard-Patch soll an Stellen eingesetzt werden, wo es bislang noch keine Operationsmöglichkeit gab. Alles zu diesem Thema finden Sie auf Seite 3.

Viel Spaß beim Lesen wünscht das Team des Referats für Kommunikation und Marketing

Struktur- und Entwicklungsplan beschlossen Drei etablierte Themenfelder sollen der Profilschärfung dienen

Vorhandene Strukturen weiter entwickeln: In den nächsten Jahren sollen bei der Profilbildung der Leibniz Universität Hannover deutliche Schwerpunkte gesetzt werden – insbesondere im Bereich der Forschung. Den entsprechenden Struktur- und Entwicklungsplan bis zum Jahr 2018 hat der Senat jetzt verabschiedet.

In der Forschung wurden drei bereits etablierte Schwerpunkte identifiziert: „Quantenoptik und Gravitationsphysik“, „Produktionstechnik“ sowie „Biomedizinforschung und –technik“. Diese Schwerpunkte zeichnen sich durch exzellente wissenschaftliche Leistungen der Forscherinnen und Forscher, eine hohe internationale Sichtbarkeit der Ergebnisse, eine hervorragende Nachwuchsförderung sowie eine erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln aus. Gleichzeitig gibt es Themenfelder, die aus dem gesellschaftlichen Kontext heraus entstanden sind und aus denen sich weitere potenzielle fakultätsübergreifende Forschungsschwerpunkte entwickeln

können. Insbesondere in den Themenfeldern „Energie und Umwelt“ sowie „Gesundheit und Ernährung“ besteht Potenzial für die Profilschärfung der Leibniz Universität. Als weitere mögliche Schwerpunkte sind daher die drei Bereiche „Energie“, „Geo- und Umweltwissenschaften“ sowie „Pflanzenwissenschaften und Ernährung“ ausgemacht worden.

Außerdem hat die Leibniz Universität das Ziel, einen geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Forschungsschwerpunkt zu etablieren. Hierfür wollen Präsidium und Senat gemeinsam mit der Juristischen, der Philosophischen und der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät geeignete Themenfelder ermitteln und gleichzeitig den Ausbau fakultätsübergreifender Kooperationen stärken. Gleichzeitig soll die Lehrerbildung zu einem schwerpunktbildenden Profilelement weiterentwickelt werden.

• Ressourcensteuerung Fakultäten

Das Präsidium und der Senat werden die bisherige Ressourcensteuerung durch ein neues Modell ablösen, das zum Haushaltsjahr 2015 in Kraft treten soll. Dabei sollen fakultätsspezifische Ausstattungsrichtwerte berücksichtigt werden. Die Unterscheidung in ein Personal- sowie ein Sachbudget soll zugunsten eines Globalbudgets aufgehoben werden.

• Forschung

Unabhängig von den etablierten Schwerpunkten soll Grundlagenforschung weiterhin ein wesentlicher Bestandteil der Forschung an der Leibniz Universität sein.

• Wissenschaftlicher Nachwuchs

Promovierende und Postdocs tragen mit ihrer Arbeit wesentlich zur erfolgreichen Durchführung von Forschungsprojekten bei. Neben der Doktorandenausbildung will die Leibniz Universität deshalb in Zukunft auch die systematische Förderung von Postdocs intensivieren.

• Studium und Lehre

Ziel ist, weiterhin ein Angebot attraktiver Studiengänge zu gewährleisten. Künftig soll allerdings berücksichtigt werden, wie stark einzelne Studiengänge frequentiert werden. Zusätzlich soll die Mobilität von Studierenden unterstützt werden.

• Lehrerbildung

22 Prozent aller Studierenden der Leibniz Universität streben ein Lehramt an. Um diesen Bereich zu stärken, wird das Zentrum für Lehrerbildung neu strukturiert. Ein Entwicklungsplan wird dem Senat bis 2015 vorgelegt.

• Weiterbildung

Die bestehenden Angebote sollen überprüft, modularisiert und mit Leistungspunkten für deren Arbeitsaufwand quantifiziert werden. Auf diese Weise sollen Qualifikationen auch auf europäischer Ebene vergleichbar werden.

• Internationalisierung

Das Hochschulbüro für Internationales wird künftig gemeinsam mit den Fakultäten der Etablierung von strategischen Partnerschaften verstärkt Aufmerksamkeit widmen.

• Gleichstellung

Der Fokus der Gleichstellungsarbeit liegt weiterhin auf der Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und auf der Etablierung einer geschlechtergerechten Wissenschaftsstruktur. Insgesamt soll der Anteil von Professorinnen bis 2020 auf 30 Prozent steigen.

• Kommunikation und Marketing

transportieren Profil und Inhalte der Hochschule nach innen und außen, sie sind zentrale Aufgaben der Hochschulleitung, werden in ihrer Bedeutung stetig weiter zunehmen und sind daher erstmals in den Struktur- und Entwicklungsplan aufgenommen worden. Ein Schwerpunkt liegt auf der Integration von zentraler und dezentraler Kommunikationsarbeit und der Entwicklung von Plattformen zur Vernetzung der unterschiedlichen Kommunikationsaktivitäten. im

Im Porträt

Der Titel klingt zunächst etwas sperrig: „Ombudsperson für Studium und Lehre“ heißt das neue Amt von Prof. Hans Bickes. Ab April 2014 übernimmt der Sprachwissenschaftler die Aufgabe von Prof. Carl-Hans Hauptmeyer.



Konkret bedeutet das, dass sich Studierende mit Sorgen und Problemen rund um den Studienalltag jederzeit an Professor Bickes und seine Mitarbeiterin Rebecca Gora wenden können. Ob Konflikte mit Lehrenden, organisatorische Schwierigkeiten oder finanzielle Probleme – Hans Bickes versucht, persönlich zu vermitteln oder Kontakte zu den richtigen Ansprechpartnern in den Fakultäten und der Verwaltung oder auch der Psychologisch-Therapeutischen Beratung herzustellen. „Viele wissen noch immer nicht, dass es dieses Angebot an unserer Universität gibt, auch wenn mein Kollege Hauptmeyer in dieser Hinsicht schon viel bewegt hat“, sagt Prof. Bickes. Für den 60-Jährigen kommt das Engagement nicht von ungefähr. Bereits während seines Zweitstudiums der Psychologie hat er sich mit dem Themenbereich befasst. Hans Bickes, der nach der Promotion einige Zeit als Lektor in Griechenland arbeitete, fünf Jahre die Gesellschaft für deutsche Sprache geleitet hat und danach Professor in Darmstadt war, ist seit 1996 als Professor für Linguistik/Deutsch als Fremdsprache an der Leibniz Universität tätig.

In seiner Funktion als „Ombudsperson“ ist er Ansprechpartner für Studierende aller Fakultäten. „Dafür werde ich mir vor Ort auch die für mich noch unbekannteren Bereiche der Universität anschauen“, kündigt er an. Hilfesuchende können sich unter der Telefonnummer 762 5446 oder ombudsperson@studium.uni-hannover.de an Prof. Bickes bzw. Rebecca Gora wenden. Bei Bedarf wird dann ein persönlicher Termin vereinbart. kw

Berufen

Dr.-Ing. Bert Bosseler, Honorarprofessor, Institut für Geotechnik, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie

Dr. Carola Juliane Fest, W2-Professorin für Philosophie der Sozialwissenschaften und Sozialphilosophie, Philosophische Fakultät

Dr. Klaus Frank, Honorarprofessor, Institut für Mess- und Regelungstechnik, Fakultät für Maschinenbau

Dr.-Ing. Sami Haddadin, W3-Professor für Regelungstechnik, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik

Dr. Alexander Heisterkamp, W3-Professor für Biophotonik, Fakultät für Mathematik und Physik

TechColleges öffnen Wege ins Studium

Projekt will Jugendliche zu Lehrkräften ausbilden

Sie sind in der Ausbildung, wollen Werkstoffprüfer werden oder KFZ-Mechatronikerin. Sie zeigen gute Leistungen in der Berufsschule, aber an ein Studium haben sie noch nie gedacht, denn in der Familie gab es bislang noch keine Akademiker. An Schülerinnen und Schüler wie diese richtet sich das neue Förderprogramm TechColleges an der Leibniz Universität Hannover. Ziel ist es, insbesondere Studieninteressierte aus Familien, deren Eltern noch nicht studiert haben, zu gewinnen. Der Schwerpunkt soll dabei auf dem Lehramt an berufsbildenden Schulen liegen.

Das Projekt TechColleges wird vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) innerhalb des Programms „Wege ins Studium öffnen – Studierende der ersten Generation gewinnen“ gefördert. Mit dem Programm wollen die niedersächsischen Hochschulen möglichst viele Frauen und Männer für ein Studium gewinnen. Das MWK stellt dafür in den kommenden drei Jahren insgesamt drei Millionen Euro zur Verfügung.

Insgesamt 19 Projekte wurden eingereicht, von denen aktuell sieben gefördert werden.

Neben den sogenannten Studierenden der 1. Generation stehen Jugendliche mit Migrationshintergrund im Fokus des Projektes. „Die Hürden für diese Jugendlichen, ein Studium aufzunehmen, sind viel höher, da in ihren Familien keine Erfahrung mit der akademischen Welt besteht“, erklärt Dr.-Ing. Thomas Jambor vom Zentrum für die Didaktik der Technik. Langfristig könnten jedoch gerade diese Mädchen und Jungen Vorbilder für kommende Generationen sein. Das Studium für das Lehramt an berufsbildenden Schulen ist hierfür als Pilotprojekt besonders geeignet, da ein besonderer Bedarf an Fachkräften in diesem Bereich besteht. Das Zentrum für die Didaktik der Technik an der Leibniz Universität wird gemeinsam mit Kooperationspartnern, darunter auch die Berufsbildende Schule Metalltechnik Elektrotechnik der Region Hannover (obs|me), TechColleges entwickeln und erproben. im/aw

Verleihung der Karmarsch-Denkmünze

Der Freundeskreis der Leibniz Universität hat Dr. Aloys Wobben mit der Karmarsch-Denkmünze für seine besonderen Verdienste im Bereich der Windenergie ausgezeichnet. Der Windenergiepionier und ENERCON-Gründer hat mit seinen innovativen Ideen entscheidend zum weltweiten Ausbau regenerativer Energien beigetragen. Die Karmarsch-Denkmünze ist nach dem ersten Direktor der „Höheren Gewerbeschule zu Hannover“ benannt. Sie wurde 1925 gestiftet und seitdem alle zwei Jahre verliehen.

Am selben Abend ist Dr.-Ing. Hans-Dieter Harig mit der Ehrenbürgerschaft der Universität ausgezeichnet worden. Der Präsident Prof. Dr.-Ing.

Erich Barke dankte Dr. Harig für seine langjährige, verdienstvolle Tätigkeit als Vorstandsvorsitzender des Freundeskreises. aw/kw



Ausgezeichnet

Die Stiftung der Ingenieurkammer Niedersachsen hat in diesem Jahr sechs Absolventinnen und Absolventen mit ihrem Förderpreis ausgezeichnet, darunter sind vier, die ihren Abschluss an der Leibniz Universität Hannover gemacht haben: **Tim Decker M.Sc.** (Institut für Geotechnik), **Dipl.-Ing. Jörg Diederley** (Institut für Massivbau), **Dipl.-Ing. Stephan Lochte-Holtgreven** (Institut für Stahlbau) und **Dipl.-Ing. Tim Rittinghaus** (Institut für Mehrphasenprozesse).

Eine herausragende Hausarbeit oder eine besonders gute Abschlussarbeit: Für hervorragende Leistungen innerhalb der Regelstudienzeit haben der Freundeskreis/Christian-Kuhleemann-Stiftung und die Leibniz Universität jetzt 20 Studierende aller neun Fakultäten ausgezeichnet. Sie erhielten Preise von je 250 Euro sowie eine Urkunde.

Prof. Dr. Jürgen Caro, Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie, ist zum Visiting Professor an der Chinesischen Akademie der Wissenschaften ernannt worden. Für seine Arbeiten zur Entwicklung nanoporöser Materialien wurde

Professor Caro bereits im vergangenen Jahr mit der Wilhelm-Ostwald-Medaille 2013 bedacht.

Der Richtlinienausschuss VDI 5701 Biomaterialien in der Medizintechnik hat **Prof. Dr.-Ing. Birgit Glasmacher**, Institut für Mehrphasenprozesse und Zentrum für Biomedizintechnik, als Mitglied berufen.

Prof. Dr. Wenchao Li, Leibniz Stiftungsprofessor, wurde ins Lenkungscommittee der Fédération Internationale des Sociétés de Philosophie (FISP) gewählt und als Vorsitzender der FISP-Kommission für die Geschichte der Philosophie berufen.

Bei dem studentischen städtebaulichen Ideenwettbewerb „performin' the city“, hat ein Team mit **Frederick Faßbender** und **Patrick Breuer** von mit ihrem Beitrag einen Preis in der 1. Preisgruppe erhalten. Die zwei studentischen Teams der Leibniz Universität wurden vom Institut für Entwerfen und Städtebau an der Fakultät für Architektur und Landschaft durch **Prof. Carl Herwarth von Bittenfeld** sowie den wissenschaftlichen Mitarbeiter **Joachim Rosenberger** betreut.

Neues Magnesium-Implantat für Herzpatienten

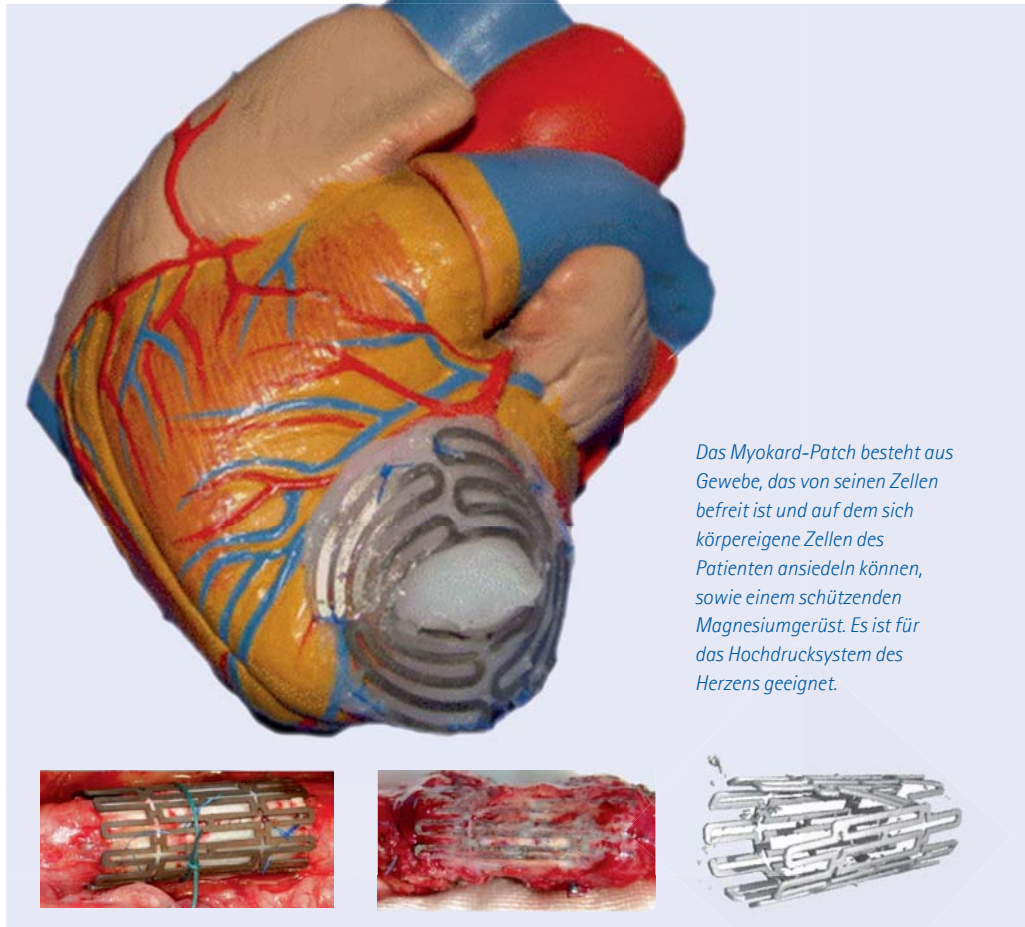
Patch für Hochdruckbereich des Herzens entwickelt

Thema des Monats

Wer einen Herzinfarkt überlebt, muss anschließend oftmals mit schweren Beeinträchtigungen leben. Ein Infarkt hinterlässt abgestorbenes Gewebe im Herzmuskel, das nicht mehr durchblutet wird. Die Pumpleistung des Herzens kann dadurch so vermindert sein, dass Betroffene mit Symptomen wie rascher Ermüdung, wenig Belastbarkeit, Flüssigkeitsansammlungen im Körper oder Atemnot stark eingeschränkt sind. Die Narbe, die der Herzinfarkt im Gewebe hinterlässt, erhöht zudem das Risiko für einen weiteren Infarkt. Eine Möglichkeit der Behandlung ist das Einsetzen eines Implantats, in das körpereigene Zellen des Herzmuskels hineinwachsen, so dass sich neues, funktionstüchtiges Gewebe bildet.

Diese Möglichkeit bietet sich aber im Moment nur im Niederdruckbereich des Herzens an – auf der drucklosen Seite, auf der das Blut ins Herz hineinfließt. Auf der anderen Seite, dort, wo sauerstoffreiches Blut mit hohem Druck herauskommt, funktioniert die derzeitige Technik nicht. Die üblichen Patches, die eingesetzt werden, bestehen aus Materialien wie Dacron oder Silikon und sind nicht resorbierbar. Sie lösen sich also nicht nach einer gewissen Zeit im Körper auf.

Daher haben Wissenschaftler der Medizinischen Hochschule Hannover in Zusammenarbeit mit dem Institut für Werkstoffkunde und dem Institut für Kontinuumsmechanik der Fakultät für Maschinenbau (Sonderforschungsbereich 599, Teilprojekt R7) ein neuartiges kardiovaskuläres Implantatsystem entwickelt. Das Myokard-Patch besteht aus einer dezellularisierten Patchmatrix (Gewebe, das von seinen Zellen befreit ist und auf dem sich körpereigene Zellen des Patienten ansiedeln können) sowie einem schützenden Magnesiumgerüst und ist für das Hochdrucksystem des Herzens geeignet. Auch in dieses Implantat können körpereigene Zellen hineinwachsen. Das Patch bietet eine stabile Stütze für das neue Gewebe. „Das



Das Myokard-Patch besteht aus Gewebe, das von seinen Zellen befreit ist und auf dem sich körpereigene Zellen des Patienten ansiedeln können, sowie einem schützenden Magnesiumgerüst. Es ist für das Hochdrucksystem des Herzens geeignet.

metallische Implantat schützt das neue Gewebepatch, bevor es sich nach einiger Zeit im Körper auflöst“, erläutert Dr.-Ing. Thomas Hassel vom Institut für Werkstoffkunde.

Eine große Herausforderung für die Ingenieure besteht darin, eine geeignete Beschichtung für das Magnesiumgeflecht zu entwickeln. Ohne Beschichtung würde sich das Magnesium sofort im Körper auflösen. Die Wissenschaftler arbeiten an Beschichtungen, die leicht einzusetzen, gut verträglich und nicht toxisch für den Körper sind.

Das fertige, beschichtete Magnesiumgeflecht wird anschließend auf Dauerfestigkeit geprüft. Die realen Bedingungen im Körper können im Labor mit simuliertem Herzschlag und umgebender Flüssigkeit nachgestellt werden. Die derzeitige Grundlagenforschung der Ingenieure soll in der Praxis helfen, Menschen nach einem Herzinfarkt wieder so aktiv am Leben teilnehmen zu lassen wie vorher. „Wir hoffen, dass die OP-Methode in etwa fünf bis zehn Jahren zum Einsatz kommen kann“, stellt Dr.-Ing. Thomas Hassel in Aussicht. kw

➔ www.uni-hannover.de/magnesiumpflaster

Wirkstoffforschung in der Medizinalchemie

Helmholtz Zentrum und Naturwissenschaftliche Fakultät kooperieren in Ausbildung, Lehre und Forschung

Am Schneiderberg 1B werden neue Wege beschritten: Das Helmholtz Zentrum (HMGU) und die Naturwissenschaftliche Fakultät intensivieren ihre Zusammenarbeit in der Medizinalchemie. Die Wirkstoffforschung ist ein interdisziplinäres Gebiet, das die Fachgebiete Chemie, Biologie und Medizin vereint und Grundlagenforschung in die Klinik transportiert. Um diesen komplexen Forschungsaspekten zu begegnen, sind nationale und internationale Standortkooperationen von großer Bedeutung. Einzigartig ist, dass in der Region Hannover/Braunschweig die gesamte Wertschöpfungskette von der Chemie bis hin zur Klinik abgedeckt ist. So können in der Region im Gegensatz zu anderen Gesundheits-Forschungszentren unter anderem neue Medikamente entwickelt werden.

Geplant ist, eine W3-Professur für Medizinalchemie an der Naturwissenschaftlichen Fakultät und die Leitung des Instituts für Medizinalchemie am HMGU in Personalunion zu besetzen. Die Kooperationspartner profitieren von den jeweils vorhandenen Kompetenzen und Technologien. Gleichzeitig werden durch die Zusammenarbeit die wissenschaftliche Expertise und der Zugang zu neuen Wirkstoffen erweitert sowie um das Indikationsgebiet Umwelt- und Lebensstil-bedingter Erkrankungen – wie Diabetes und Lungenkrankheiten – ergänzt. Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur stellt für die Aufbauphase zwei Promotionsstellen über einen Zeitraum von fünf Jahren bereit. aw



Geschichte, Gebäude und Personen

Die beliebte Broschüre über die Leibniz Universität „Geschichte, Gebäude und Personen“ ist wieder erhältlich. Nachdem die Erstaufgabe vergriffen war, hat das Redaktionsteam um Prof. Carl-Hans Hauptmeyer und Dr. Rita Seidel vom Historischen Seminar in Zusammenarbeit mit dem Referat für Kommunikation und Marketing das Heft überarbeitet.

Die Neuauflage enthält ergänzende Texte über die vergangenen Jahre mit Beschreibungen von strukturellen Entwicklungen und neuen Gebäuden der Universität. Auch grafisch wurde das Heft überarbeitet. Anhand eines historischen Gebäudepfads können Interessierte einen Rundgang vorbei an verschiedenen Universitätsgebäuden unternehmen. Erstmals ist die Broschüre nun auch auf Englisch zu bekommen. Sie ist erhältlich über das ServiceCenter im Hauptgebäude sowie über das Referat für Kommunikation und Marketing. kw

Sprachangebote für Studierende mit mehrsprachigem Hintergrund



Das Fachsprachenzentrum (FSZ) will Studierende mit mehrsprachigem und interkulturellem Hintergrund intensiver unterstützen. Im akademischen Bereich bleiben die Sprachen der großen

Einwanderungsgruppen bislang eher unberücksichtigt. Dabei können sie in der Wissenschaft eine große Rolle spielen,

wenn es um den Aufbau bilateraler Beziehungen für Forschungsprojekte oder länder- und sprachübergreifender Forschungsergebnisse geht.

An Austauschprojekten des Deutschen Akademischen Austauschdienstes an der Leibniz Universität mit Russland und Osteuropa beteiligen sich deutsche Studierende nur wenig; Studierende mit russischem Migrationshintergrund könnten hier als Wegbereiter und Brückenbauer für einen Austausch dienen. Das FSZ will entsprechende Angebote für diese Gruppe schaffen und ausbauen. Es leistet damit einen wichtigen Beitrag in der Internationalisierungsstrategie der Universität. Geplant sind spezielle Kursformen mit Konzentration auf akademische Inhalte, Wissenschafts- und Fachsprache und Integration der Sprachangebote in das Studiensystem. aw

Neuer CIO

Neuer Chief Information Officer (CIO) ist der Hauptamtliche Vizepräsident der Leibniz Universität Hannover, Dr. Christoph Strutz. Zu den Aufgaben des CIO zählen die Neuordnung, die Koordination und die Weiterentwicklung der IT-Struktur an der Hochschule. Gleichzeitig sollen die hochschulinternen Informationsprozesse bezüglich Effizienz, Stabilität und Anwenderfreundlichkeit verbessert werden. im

„Carmen“ im Lichthof

Collegium musicum und Chor bringen Opernprojekt auf die Bühne

Eine Premiere gleich mehrfacher Natur gibt es am Sonnabend und Sonntag, 5./6. April 2014, im Lichthof des Welfenschlosses. Sinfonieorchester und Chor der Leibniz Universität haben sich nach vielen Jahren wieder für eine gemeinsame Aufführung zusammengetan. Zum ersten Mal realisieren beide ein Opernprojekt: Georges Bizets „Carmen“. Neu ist auch die Zusammenarbeit mit an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover ausgebildeten Gesangssolistinnen und -solisten, dem Kinder- und Jugendchor der Hochschule sowie Studierenden der Hochschule Hannover (HsH), die die Kostüme und Bühnenbilder entwerfen.

Vor der Kulisse des Lichthofs der Universität entsteht halbzenisch die schicksalhafte Welt von Carmen, Don José und Escamillo rund um Ehre, Liebe und Gewalt. Die Regie führt der Münchener Schauspieler und Regisseur Werner Eggenhofer, die musikalische Leitung hat Dirigent Thomas Posth. Die Aufführungen beginnen jeweils um 19.30 Uhr. Karten kosten 20, ermäßigt 10 Euro und sind ab März im Service Center im Welfenschloss, Welfengarten 1, sowie bei Laporte (zzgl. VVK-Gebühr) erhältlich. Restkarten gibt es an der Abendkasse. kw

→ www.collegium-musicum-hannover.de



Wie klingt der Urknall?

Herrenhausen Late mit Prof. Karsten Danzmann, Michèle Heurs und Sascha Skorupka



Wenn irgendwo im Weltall Massen, also z.B. Sterne oder Planeten, gegeneinander stoßen, beschleunigen oder abbremsen, entstehen zwar keine Schall-, wohl aber sogenannte Gravitationswellen. Sie

durchqueren das Universum, indem sie den leeren Raum selbst verzerren, quetschen und dehnen. An der Existenz dieser Wellen, die bereits vor hundert Jahren von Albert Einstein vorhergesagt wurden, bestehen in der Wissenschaft heute kaum noch Zweifel. Die Gravitationswellen sind allerdings bislang nur indirekt nachgewiesen, „gehört“ hat sie also noch niemand. Eines Tages könnten sie aber dazu beitragen, einige der großen Rätsel unseres Universums zu lösen – vom Urknall bis hin zur dunklen Materie.

In der Veranstaltungsreihe „Herrenhausen Late – ScienceMusicFriends“ – einer Kooperation von VolkswagenStiftung, Leibniz Universität und Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover – berichten die Physiker Karsten Danzmann, Michèle Heurs und Sascha Skorupka am Freitag, 21. März 2014, im Herrenhäuser Schloss über den ambitionierten Lauschangriff auf das Universum, verformte Raumzeit und das sich immer weiter ausdehnende Weltall. Dazu gibt es Freigetranke in einer Lounge-Atmosphäre und Live-Musik von DJ Richmond.

Impressum

Herausgeber: Das Präsidium der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover

Redaktionsleitung: Mechthild Freiin v. Münchhausen (mvm)

Redaktion: Ilka Mönkemeyer (im), Katrin Wernke (kw), Andrea Wiese (aw)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Layout: Anne-Kathrin Ittmann, Luisa Wolter

Fotos: ©Leibniz Universität Hannover, Titel ©Areta Ekarafi/Flickr, S.2 ©Thomas Damm, S. 3 ©Phillip Bartz, S. 4 ©Isabel Winarsch

Druck: Druckerei Hartmann GmbH, Hannover

Anschrift der Redaktion:

Referat für Kommunikation und Marketing
Leibniz Universität Hannover,
Welfengarten 1, 30167 Hannover

Die Uni intern erscheint neunmal jährlich.